



Märkte im Blick

Strategy Research | 02.09.2022

Analysen und Prognosen für Ihre Anlageentscheidung

Wirtschaftsstimmung auch in Euroland eingetrübt



Konjunktur

Das Geschäftsklima fiel in der Eurozone im August erneut. So verbuchte der von der EU-Kommission erhobene European Sentiment Indikator (ESI) für den gemeinsamen Währungsraum ein Minus von 1,3 Zählern auf 97,6 Punkte. Es handelt sich damit bereits um den sechsten Rückgang in Folge. Experten hatten nur einen Rückgang auf 98 Zähler auf dem Zettel. Am deutlichsten waren die Einbußen im Industrie- und Dienstleistungssektor. Bei ersterem sank der Index von 3,4 Punkten im Juli auf 1,2 Zähler im August. Im Dienstleistungssektor ging der Index im selben Zeitraum von 10,4 Punkten auf 8,7 Punkte zurück. Dagegen verbesserte sich der Index für die Verbraucher um 2,1 Punkte. Im Einzelhandel stieg der Index von -7,1 auf -6,3 Punkte. Die eingetrübte Wirtschaftsstimmung spiegelt sich auch in unseren BIP-Prognosen wieder.



Zinsumfeld

Die kurze Phase leichter Entspannung an der Preisfront, welche im Juni und Juli dank der staatlichen Entlastungsmaßnahmen eingetreten war, ist bereits wieder Geschichte. Und dies ist wohl nur die Ouvertüre zu einem „heißen Inflationsherbst“. Im September schlägt das Auslaufen von Tankrabatt und 9-Euro-Ticket preistreibend zu Buche, im Oktober dann die Gasumlage. Letztgenannter Effekt wird zwar durch die avisierte Mehrwertsteuer-senkung abgemildert, gleichwohl steht im Herbst zumindest für den HVPI eine zweistellige Rate zu befürchten. Mit Blick auf die Geldpolitik im Euroraum spielen die Daten erneut den Befürwortern einer rigorosen weiteren Straffung in die Karten. Eine für Spanien gemeldete leichte Inflationsabschwächung dürfte hier einstweilen kaum entlastend zu Buche schlagen, zumal auch für den Euroraum insgesamt im Herbst eine nochmalige Zunahme des Preisdrucks zu erwarten steht.



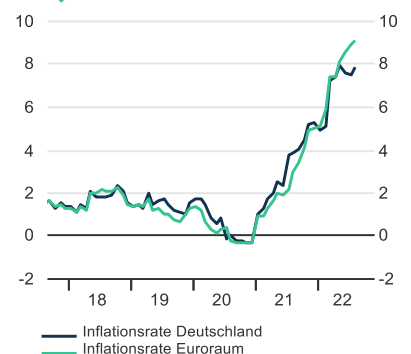
LBBW_Research

Geschäftsklima im Euroraum weiter rückläufig



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

August-Inflation: Deutschland 7,9%; Euroraum 9,1%



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Aktienmärkte

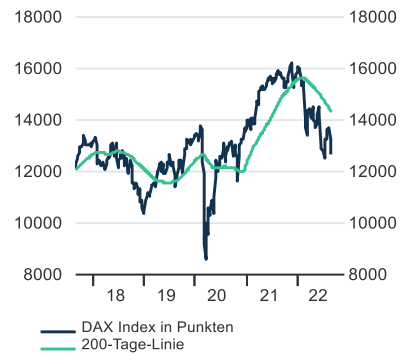
Dass Fed-Chef Powell den Kampf gegen die hohe Inflation derart dezidiert über den Schutz der Konjunktur stellt, hätten bis vor kurzem wohl noch die wenigsten Marktteilnehmer erwartet. Und, dass mehrere EZB-Notenbanker plötzlich mit den Hufen scharren und in der kommenden Woche eine Leitzinsanhebung um möglichst gleich 75 Bp. erreichen wollen, wohl noch viel weniger. Dies gilt es seitens der Anleger erst einmal zu verdauen. Belastend könnte sich zudem die Saisonalität auswirken. So stehen im September im historischen Vergleich 20 Jahre mit sinkenden, 14 Jahre mit steigenden Notierungen gegenüber. Für schwierige Wochen spricht auch die Marktstimmung. Wenn sie per Ende August schlecht war, fiel die Jahresend rally oft aus, oder es kam sogar zu weiteren Kursverlusten. Turbulente Wochen stehen also bevor.



Rohstoffe

Im August markierte Brent mit 91,50 USD den tiefsten Stand seit sechs Monaten. Trübe Perspektiven für die Weltwirtschaft und neuerliche Corona-Lockdowns in China dürften den Ölverbrauch bremsen. Allerdings könnte der russische Output im Zuge des EU-Embargos um rund 2 mbpd sinken. Daneben hinkt die OPEC den geplanten Outputsteigerungen deutlich hinterher. Zudem signalisiert die Backwardation am Ölmarkt weiterhin eine physische Knappheit. Und schließlich bleibt auch die US-Produktion hinter den Erwartungen zurück. Obwohl die Zahl der aktiven Bohrlöcher im laufenden Jahr um 26 % zugelegt hat, stieg der US-Output bislang lediglich um 0,3 mbpd auf 12,1 mbpd. Per Saldo rechnen wir daher mit einem moderaten Ölpreisrückgang. Bis Ende 2023 dürfte Brent auf 85 USD zurückfallen.

DAX wieder im Abschwung



Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Brent-Oil handelt unter Vorkriegsniveau



Quelle: Refinitiv, LBBW Research



Unser großes Bild in Kürze



Konjunktur

- Rezession kommt!
- Hohe Inflation bremst reale Kaufkraft
- Gasversorgung lastet auf Aussichten in Europa
- Ukraine-Krieg könnte noch länger dauern



Zinsumfeld

Geldmarkt/Notenbanken

- Fed dürfte Zielband für Tagesgeldsatz im September um weitere 75 Bp anheben. Für November erwarten wir kleineren Schritt; danach Pause, die in ein dauerhaftes Zinsplateau übergeht
- Von der EZB erwarten wir 2 weitere große Zinsschritte



Renditen

- Jüngste Aussagen von Fed und EZB führten zuletzt zu ansteigenden Anleiherenditen



Aktienmärkte

- Aktienmarkt schlägt sich mit Zinssorgen herum
- Zudem Rezessionsorgen virulent
- Weiterhin vorsichtige Positionierung empfohlen



Devisen

- Euroraum rutscht in die Rezession ab
- EZB stoppt Zinswende frühzeitig
- US-Dollar als „sicherer Hafen“ weiter gefragt



Rohstoffe

- Rezessionsängste belasten Rohstoffmarkt
- Goldpreis angesichts festem US-Dollar, US-Zinserhöhungen und ETC-Verkäufen unter Druck
- Korrektur beim Ölpreis



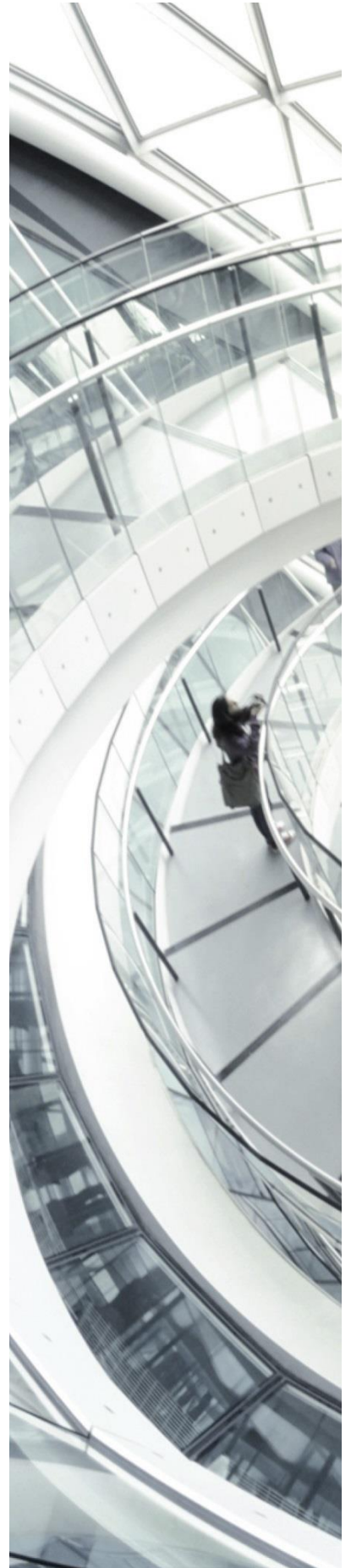
Positive
Stimmung/
Kurs steigend



Neutrale
Stimmung/
Kurs neutral



Negative
Stimmung/
Kurs fallend



Marktüberblick Prognosemonitor

AKTIEN	01.09.2022	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2023
DAX	12.630	13.500	14.500	15.000
Euro Stoxx 50	3.457	3.500	3.700	3.800
S&P 500	3.967	3.750	4.100	4.200
Nikkei 225	27.661	26.500	27.500	28.500

ZINSEN	01.09.2022	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2023
EZB-Einlagesatz	0,00	1,00	1,00	0,75
Euro 3-Monatsgeld	0,62	1,15	1,25	0,85
Bund 2 Jahre	1,08	0,60	0,45	-0,20
Bund 5 Jahre	1,30	0,60	0,55	-0,05
Bund 10 Jahre	1,57	0,60	0,60	0,20
Fed Funds	2,50	3,50	3,50	3,00
US-Dollar 3-Monatsgeld	3,10	3,40	3,35	2,75
Treasury 10 Jahre	3,26	2,50	2,50	2,30

WECHSELKURSE	01.09.2022	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2023
US-Dollar je Euro	0,99	1,00	1,02	1,03
Yen je Euro	139	138	141	144
Franken je Euro	0,98	0,97	0,98	0,98
Pfund je Euro	0,86	0,81	0,80	0,80

ROHSTOFFE	01.09.2022	31.12.2022	30.06.2023	31.12.2023
Gold (USD/Feinunze)	1.720	1.700	1.650	1.600
Öl (Brent - USD/Barrel)	97	95	90	85

KONJUNKTUR		2021	2022e	2023e
Deutschland	BIP	2,9	1,4	-1,0
	Inflation	3,1	7,5	4,5
Euroland	BIP	5,2	2,8	-0,6
	Inflation	2,6	8,0	4,5
Großbritannien	BIP	7,5	3,3	-0,2
	Inflation	2,6	10,0	7,5
USA	BIP	5,7	1,5	0,5
	Inflation	4,7	7,5	4,0
Japan	BIP	1,7	1,5	0,4
	Inflation	-0,2	1,8	1,1
China	BIP	8,1	3,4	4,0
	Inflation	0,9	2,8	2,3
Welt	BIP	5,8	3,0	2,2
	Inflation	3,7	5,4	3,3

Quelle: Refinitiv, LBBW Research

Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.



Hinweis:

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.